

Rudolf Strutz, geboren am 9. Mai 1913 in Wernigerode, Steinmetz, wohnhaft in Magdeburg, Dorotheenstraße 16, verhaftet am 6. Juli 1939 wegen des Verstoßes gegen § 175, zwei Jahre Gefängnishaft im Polizeigefängnis Magdeburg, anschließend am 2. Juni 1941 inhaftiert und am 12. Juli 1941 eingewiesen in das KZ Sachsenhausen, verlegt in das KZ Niederhagen-Wewelsburg, ermordet am 3. November 1941 in Wewelsburg.

Was wissen wir von ihm?

Rudolf Strutz wird am 9. Mai 1913 in Wernigerode im Harz geboren und evangelisch getauft. Seine Eltern sind der Steinmetz Karl Strutz und Johanna geborene Knorre. Rudolf Strutz erlernt, wie sein Vater, den Beruf eines Steinmetzen. Er bleibt ledig und wohnt später in Magdeburg in der Dorotheenstraße 16.

Die Polizei Magdeburg liefert ihn am 6. Juli 1939 wegen eines Verstoßes gegen §175a zur Untersuchungshaft in das Gefängnis Magdeburg ein. Hier beschreibt man ihn wie folgt: 1,69 m groß, schlanke Gestalt, rasiert, graue Augen und blondes Haar. Er hat eine Gefängnisstrafe als Vorstrafe.

Das Landgericht Magdeburg verurteilt ihn Ende September wegen „Unzucht mit Männern“ unter Anrechnung von 116 Tagen, einer Stunde und 38 Minuten Untersuchungshaft auf die Strafhaft zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren. Auf seiner Karte vermerkt man, dass er in „Überhaft“ für die Kriminalpolizei Magdeburg zwecks Vorbeugungshaft bleiben soll. Und so entlässt der Justizvollzug ihn nach voll verbüßter Strafe nicht in die Freiheit, sondern liefert ihn am 2. Juni 1941 der Polizei aus.

Die Polizei transportiert ihn am 12. Juli 1941 in das KZ Sachsenhausen. Er erhält die Häftlingsnummer 038420. Vom 16. Bis 27. Juli 1941 wird er dort in den Krankenbau eingewiesen. Wenig später muss er in das KZ Niederhagen-Wewelsburg überstellt worden sein, bis September 1941 ein Außenlager des KZ Sachsenhausen, dann ein eigenständiges KZ. Dort stirbt der 28jährige Rudolf Strutz am 3. November 1941 angeblich an Herz-Kreislaufschwäche, wie der SS-Sturmann Hermann Röttger, „aus eigener Wissenschaft unterrichtet“, bezeugt.

Informationsstand Mai 2025

Quellen: siehe Anmerkungen; Text von Rainer Hoffschmidt, Hannover; 2025
ergänzt und korrigiert nach Hinweisen von Lothar Dönitz
und auf Grund von ITS Bad Arolsen durch die städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.